



So könnte Füssens Zentrum mit einem Tunnel für den motorisierten Verkehr aussehen: Oberirdisch wäre viel Platz für Radler, Fußgänger, aber auch Linienbusse. Das „Innenstadtentwicklung & Tunnel-Projekt“ könnte der Stadtentwicklung einen gewaltigen Schub verleihen – das Problem aber ist die Finanzierung. Vorlage: Fairfleet GmbH (Archiv)

Für Stadttunnel noch dicke Bretter bohren

Um das Projekt der Füssener Ideenwerkstatt ist es sehr ruhig geworden. Weitere Gutachten müssen in Auftrag gegeben werden – nur wann? Was die Beteiligten und Abgeordnete sagen.

Von Heinz Sturm

Füssen Stau ohne Ende – das hat man in Füssen zuletzt in den Weihnachtsferien erlebt. Und man wird es spätestens im Sommer wieder erleben. Denn das Straßennetz ist nicht auf die massive Verkehrsbelastung in touristisch starken Zeiten ausgelegt. Doch gibt es eine Idee, um das Stadtzentrum zumindest oberirdisch von der Blechlawine zu befreien – durch den Füssener Stadttunnel. Um das Projekt ist es jedoch ruhig geworden, trotz einer positiven Machbarkeitsstudie. Denn weitere erforderliche Gutachten sind bisher nicht in Auftrag gegeben worden. Es geht – wie so oft in Füssen – ums liebe Geld. Oder wie es Dr. Hans Martin Bayer, Sprecher der Ideenwerkstatt für den Tunnel, formuliert: „Die Dominanz des Themas Schuldenreduktion und Haushaltskonsolidierung bestimmt derzeit das kommunalpolitische Geschehen.“

Wobei: Nur auf den Stadttunnel begrenzen will Bayer die Überlegungen der Ideenwerkstatt nicht, er spricht lieber vom „Innenstadtentwicklung & Tunnel-Projekt“ (I&TP). Denn es sollen nicht nur die Blechlawinen im Füssener Zentrum unter die Erde verbannt, sondern auch der Stadtentwicklung

ein gewaltiger Schub verliehen werden (siehe Infokasten). Der Tunnel sei hierfür das wichtigste, aber nicht alleinige Mittel, erklärte Beyer in einem ausführlichen Interview mit unserer Redaktion.

Der Stadtrat trat diesem Gesamtprojekt näher und gab eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. Ergebnis: Der Tunnel wäre technisch machbar. Im Verkehrsministerium gab es dazu vor knapp drei Jahren ein Fachgespräch – damals hieß es, weitere Gutachten müssten in Auftrag gegeben werden. Untersucht werden müssten das Nutzen-Kosten-Verhältnis, die Umweltbetroffenheit, die raumordnerische Bedeutung und die städtebauliche Bedeutung. Geschehen ist seither nichts. Denn die Stadt Füssen müsste die Gutachten in Auftrag geben (auch wenn der Freistaat sich finanziell beteiligen würde). Eine Kommune also, die seit Jahren einen harten Konsolidierungskurs bei den Finanzen fährt und „nebenbei“

noch millionenschwere Projekte wie die Schulen und die Kitas vor der Brust hat. Kein Wunder, dass sich die Begeisterung bei Bürgermeister Maximilian Eichstetter in Grenzen hält, auch noch Gutachten für ein visionäres Projekt zu finanzieren: Es handle sich hierbei um keine Pflichtaufgabe (nur solche kann

die Stadt noch finanzieren), zumal die Kommune nicht für die Bundesstraßen zuständig sei. Als freiwillige Leistung könnte man so eine Untersuchung vom Personal her „frühestens 2026/2028“ anpacken – „und dann auch nur, wenn die Kosten dafür zu 100 Prozent vom Freistaat übernommen werden“, sagt Eichstetter. Doch er bleibe dran, versichert der Bürgermeister, nur 2025 habe man dafür keinerlei personelle Kapazitäten, da man diverse andere Bauprojekte zu stemmen habe.

Dass das Projekt jetzt „in einer der Schubladen im Rathaus“ ruht, bedauert Bayer natürlich. Für so ein Projekt müsse man „den politischen Willen kontinuierlich untermauern“. Das bedeute konkret, die Gutachten zügig zu liefern – sonst habe das Projekt keine Chance. Die Stadt Füssen müsse als Lobbyist für das Projekt trommeln. „Erst in zweiter Linie benötigt man dann den Freistaat und letztlich den Bund, um das Ziel zu erreichen.“

Bayer, der auch am Fachgespräch im Verkehrsministerium vor drei Jahren teilgenommen hatte, ist überzeugt, „dass der Freistaat Bayern die Stadt Füssen auf dieser Ebene maximal großzügig unterstützen wird“. Wenn jetzt Gas gegeben wird, besteht für Bayer die Chance, dass der Tunnel „in etwa zehn bis zwölf Jahren realisiert“

werden kann. Dafür müsse die Stadt aber einen „klaren politischen Willen“ zeigen – „sonst passiert nichts“.

Was aber sagen die Abgeordneten aus der Region dazu? Es bedürfe „klar einer Entlastung Füssens vom Durchgangsverkehr“, sagt Stephan Stracke (Bundestag) – das sei seit Jahrzehnten bekannt. Die Idee des Füssener Stadttunnels kennt Stracke, sie ist für ihn visionär. Er wolle als Bundestagsabgeordneter „alle Chancen ergreifen, um eine verkehrliche Entlastung Füssens zu erreichen“. Allerdings müsse die Stadt zunächst über die weiteren Gutachten zur Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit entscheiden. „Infolge der prekären Finanzlage der Stadt sehe ich es als notwendig an, dass der Freistaat Bayern hier großzügig unterstützt“, sagt Stracke. „Wenn dann klar wird, dass das Tunnelprojekt machbar und wirtschaftlich ist, kann in einem zweiten Schritt mit dem Bundesverkehrsministerium über die Umsetzung gesprochen werden.“ Dann wolle er das Projekt auf Bundesebene politisch vorantreiben.

Die Belastungsgrenzen des Füssener Straßennetzes werden in touristischen Spitzenzeiten überschritten, sagt Andreas Kaufmann (Landtag). Er kennt das Projekt der

Ideenwerkstatt und begrüßt grundsätzlich „jede Idee, die darauf abzielt, Füssen verkehrstechnisch zu entlasten und gleichzeitig die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen“. Doch dafür müsse man dicke Bretter bohren, denn der zentrale Knackpunkt sei die Finanzierung: „Der Bund hat aufgrund der Wirtschaftskrise eine äußerst angespannte Haushaltslage. Die Mittel für ein regional entlastendes Vorhaben sind sowohl jetzt als auch in naher Zukunft knapp und die Konkurrenz zu anderen Großprojekten ist hoch“, weiß Kaufmann. Als Landtagsabgeordneter stehe er für Gespräche mit allen Beteiligten zur Verfügung: „Mein Ziel ist es, die Bedeutung des Projekts konsequent hervorzuheben und im politischen Diskurs zu unterstreichen.“

Doch auch die Kommunen Oy-Mittelberg, Nesselwang und Pfronten leiden unter erheblichen Verkehrsproblemen, sagt Kaufmann: Daher habe er mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden (Oy, Nesselwang, Pfronten und Füssen) eine Sammelpetition an den Bayerischen Landtag auf den Weg gebracht. Ziel ist es, etwa durch ein Abfahrverbot für Lkw und Pkw von der A7 „die negativen Auswirkungen der Tiroler Blockabfertigungen und Fahrverbote spürbar zu reduzieren und die Bürgerinnen und Bürger zu entlasten“.

Das ausführliche Interview mit Dr. Hans-Martin Bayer können Sie online unter www.allgaeuer-zeitung.de lesen.



A. Kaufmann



S. Stracke



Dr. H. M. Bayer



M. Eichstetter

Was bisher geschehen ist

- Im Jahr 2020 wurde die Idee des Stadttunnels erstmals öffentlich erörtert, inzwischen spricht die Ideenwerkstatt vom „Innenstadtentwicklung & Tunnel Projekt“. Vorge schlagen wurde die Untertunnelung der Straßen rund um den Kaiser-Maximilian-Platz, es entstände ein dreiarmer Tunnel mit einem Kreisverkehr unterhalb des Kaiser-Maximilian-Platzes.
- Durch die oberirdische Verkehrsberuhigung könnten attraktive Einkaufslagen nahe dem historischen Zentrum entstehen. Auch dadurch ließe sich die Masse an Menschen, die sich normalerweise im Sommer in der Altstadt aufhält, entzerren. Und schließlich: Oberirdisch wäre mehr

Platz für Fußgänger, Radfahrer und den Öffentlichen Personennahverkehr, die Lebensqualität würde steigen.

- Um gebaut werden zu können, muss der Stadttunnel im künftigen Bundesverkehrswegeplan im vor dringlichen Bedarf eingestuft werden. Im aktuellen Bundesverkehrswegeplan wird ein Bedarf für eine Ortsumfahrung gesehen. Allerdings nur im weiteren Bedarf - und das ist laut dem Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke „in der Praxis nichts anderes als eine Beerdigung 1. Klasse, da andere Projekte vom Bund als vordringlicher eingestuft wurden“. Allerdings wird im Verkehrswegeplan auch schon eine Tunnellösung er-

wähnt, sagt Dr. Hans-Martin Bayer. Der Füssener Stadtrat gab eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, die zum Ergebnis kam, dass der Tunnel technisch machbar wäre. Im bayerischen Bau- und Verkehrsministerium fand dazu am 17. Februar 2022 ein Fachgespräch statt.

- Dabei wurde laut dem Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke vereinbart, „dass es weiterer Untersuchungen bedarf, um festzustellen, ob das Projekt umsetzungsfähig und wirtschaftlich ist“. Diese Untersuchungen müsste die Stadt in Auftrag geben, der Freistaat werde sich aber finanziell beteiligen. Die Gutachten wurden bisher nicht in Auftrag gegeben. (hs)



Immer wieder kommt es zu langen Staus im Füssener Zentrum – etwa in den Weihnachtsferien. Ein Tunnel könnte Abhilfe schaffen. Fotos: Stadt Füssen, Benedikt Siegert, Tobias Koch (Archivbilder)